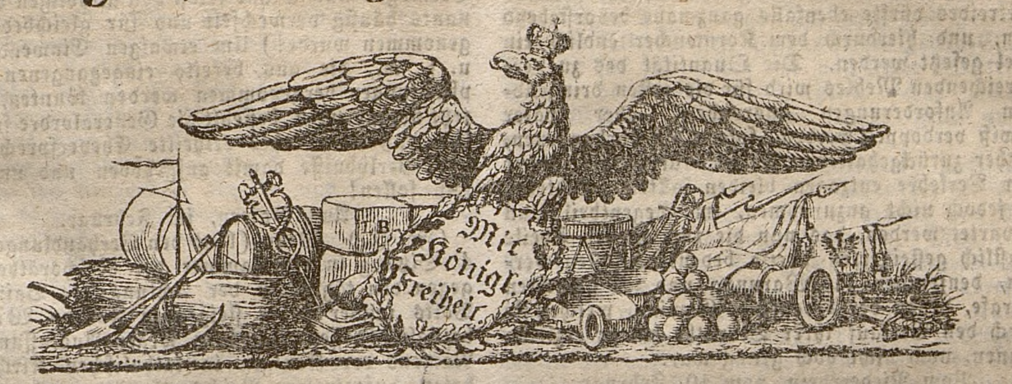
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 24. Mittwoch, den 25. Februar 1846.

Berlin, vom 22. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Seminar-Inspektor Birkmann zu Soest den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Wachtmeister Danckhoff, vordem im Garde-Dragoner-Regiment, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 23. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D., von Stwolinsky, dem Regiments-Arzte a. D., Randerath zu Köln, dem Ober-Prediger und interimistischen Superintendenten Graefe in Wittstock, so wie dem katholischen Pfarrer Sobel zu Czarnowanz, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Sandformer-Meister Gerhard auf der Gräfenbacher Hütte bei Kreuznach das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Wittenberg, vom 19. Februar.

(D. A. Z.) Selten wird eine Feier, die unter wenig günstigen Auspicien begann, sich eines so glücklichen Verlaufs zu erfreuen haben, als die des Todtenfestes für Luther am gestrigen Tage. Um 8 Uhr begann dieselbe in der hiesigen Stadtkirche mit einem feierlichen Gottesdienste, dem der König und sämmtliche anwesende Prinzen so wie die hohen Behörden in voller Uniform beiwohnten. Die Predigt hielt der Superintendent Dr. Heubner in einem durchaus populairen Tone. Sie endete gegen 10½ Uhr. Sofort begaben sich nunmehr die Kirchenbesucher nach dem Augusteum, in welchem zwei große Säle zur Versammlung Derjenigen geöffnet waren, welche sich dem Festzuge anschließen wollten, darunter der sogenannte Fürstensaal, ein eigenthümlich großer, von vielen Pfeilern gestützter Raum. Die Hoffnung, das Zimmer Luther's zu besuchen, ward so gut wie völlig vereitelt, indem ein Anschlag anzeigte, daß wegen Baufälligkeit des alten Klostergebäudes nur 10 bis 12 Personen gleichzeitig Einlaß finden könnten. Da nun ein solches Aussondern bei solchem Andrange fast unmöglich war (auch für den Augenblick keine Zeit dazu blieb), so werden schwerlich mehr als einige einzelne Personen des Anblicks theilhaftig geworden sein. Es ist aber betrübend, diese so denkwürdige, ganz Deutschland heilige Stätte in solchem Zustande zu wissen, und leider dauert derselbe schon Jahre lang ohne Abhülfe fort. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Er bestand zunächst aus den Geistlichen, die, weit über Hundert, aus der ganzen Umgegend zusammengekommen, die Spitze bildeten; daran schlossen sich die weltlichen Behörden und das Officierkorps; Schullehrer, Magistrat, Bürger, Fremde gingen mehr wie der Zufall es ordnete, da es in dem Gedränge des Volks und bei der großen Länge des Zugs nicht gelungen war, die Ordnung des Programms ganz festzuhalten. Eine Abtheilung der Garnison, aus Deputationen der einzelnen Compagnien gebildet, schloß den Zug.

Vom Rhein, vom 11. Februar.

(Rh. Beob.) Aus zuverlässiger Quelle kann ich sie benachrichtigen, daß dem Herrn Oberpräsidenten vorläufig 48,000 Scheffel Mehl aus den Militair-Magazinen Wesel, Köln, Jülich und

Koblenz zur Verfügung gestellt sind. Solche werden den bedürftigen Gemeinden gegen Erstattung des Preises, wie derselbe nach der Erndte stehen wird, überlassen werden. Das Ausfuhrverbot des Getreides dürfte ebenfalls ganz nahe bevorstehend sein, und hierdurch dem Kornwucher endlich ein Ziel gesetzt werden. Die Quantität des zu verabreichenden Mehles wird für die ersten dringendsten Anforderungen ausreichen, aber später gewiß verdoppelt werden, sofern die vorhandenen, bisher zurückgehaltenen Kornvorräthe noch länger dem Verkehre entzogen bleiben sollten. Letzteres ist jedoch nicht anzunehmen, im Gegentheil kann erwartet werden, das nun die zum großen Theile künstlich gesteigerten Preise bedeutend fallen werden, denjenigen zur Warnung und zur gerechten Strafe, denen der bedeutende Gewinn, welchen sie durch den Verkauf ihrer Vorräthe hätten erzielen können, noch nicht hoch genug war.

Vom Niederrhein, vom 10. Februar.

(Magd. Z.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Belgische Geistlichkeit fast ausschließlich dem Jesuitismus anhängt, Belgien, obgleich von einem protestantischen Könige regiert, ein wahres Eldorado für die Jesuiten ist. Von Belgien aus wird auch die jesuitische Ueberwachung eines großen, namentlich des südwestlichen Theiles Deutschlands geübt und man darf überzeugt sein, daß die „heiligen Väter" es an keinen Geldopfern fehlen lassen, um über die kirchliche Bewegung in Deutschland, welche dem Katholicismus, in seiner orthodoxen Form, so große Gefahr droht, genau unterrichtet zu werden. Daß bei der kirchlichen Reaktion die Jesuiten überall die Hände mit im Spiele haben, unterliegt keiner Frage und stets sind jesuitische Bevollmächtigte von Belgien aus nach Deutschland unterwegs, um, gewöhnlich im Gewande des feinen Weltmannes, im Interesse des Ordens und Roms zu wirken. Im Großherzogthum Baden gab es in letzterer Zeit besonders viel Arbeit und nicht ohne Aussicht auf reiche Erndte der ausgestreuten Saat.

Hannover, vom 18. Februar.

(W. Z.) Da die für die Armee bestehende Vorschrift, der zufolge nur ein Drittel der Offiziere verheirathet sein soll, in der letzten Zeit fast ganz außer Acht gelassen wurde, so hat der König die Aufrechthaltung derselben durch Generalordre auf das strengste befohlen und zugleich ferner bestimmt, daß Seconde-Lieutenants fortan gar nicht mehr gestattet werden solle, sich zu verheirathen, daß die Premier-Lieutenants künftig ein jährliches Einkommen von 800, die Capitains ein solches von 1000 und Stabsoffiziere 1200 Thlr., statt der bisherigen 600, 800 und 1000 Thlr. außer ihrer Gage nachweisen müssen, wenn ihnen eine eheliche Verbindung gestattet werden solle. Ferner ist durch die Generalordre befohlen worden, daß Offiziere nur standesmäßige Verbindungen schließen sollen (was vielleicht um so mehr einer besondern Bestimmung bedürfte, da bisher Vermögen und Stand selbst von altadligen Lieutenants häufig verwechselt und für gleichbedeutend genommen wurde!) Um etwaigen Einwendungen u. s. w., die aus bereits eingegangenen Verpflichtungen hergenommen werden könnten, schon jetzt vorzubeugen, befiehlt die Generalordre schließlich, daß alle bisher ertheilte Eheversprechungen und Verlöbnisse damit aufgehoben und ungültig sein sollen!

Aus Baiern, im Februar.

(Fr. J.) Wenn (laut den Verhandlungen der 4. Sitzung in der Kammer der Reichsräthe) der gegen den täglich in der Achtung des Bairischen Volks immer höher steigenden Fürsten Wrede, bezüglich dessen Antrages wegen Auslassung des Namens der Königin in katholischen Kirchengebeten, aufgetretene Reichsrath unter andern auch die Frage stellt: „Warum werde denn selbst dieser verehrungswürdige und hochverehrter Name Ihre Majestät auch nicht in der protestantischen Kirche genannt? Unterlassen es denn auch die protestantischen Geistlichen, weil die allverehrte Königin Protestantin sei? so ist er in einem sehr groben Irrthum befangen, dessen Widerlegung den erwähnten Geistlichen nur zur Ehre und der Welt zum Beweise dienen kann, daß sie den Pflichten gegen ihre Obrigkeit treuer und vollständiger nachkommen, als es nach den in fraglicher Sitzung verlesenen beiden Aktenstücken der von der Römischen Curie und ihrer oberhirtlichen Partisane darin behinderte katholische Clerus zu thun im Stande ist. Er erwähnt nicht blos das allgemeine, für sämmtliche Kirchen der vormaligen Preuß. Fürstenthümer Ansbach und Baireuth vorgeschriebene und dermalen noch gültige, sondern auch das im neuen „Agend-Entwurf" stehende treffende Gebet unmittelbar hinter dem Namen Sr. Majestät des Königs auch der Königin und des Kronprinzen, sondern schließt auch die übrigen Glieder der Königlichen Familie, ohne sie gerade besonders zu nennen, nicht aus.

Schleswig, vom 12. Februar.

(H. N. Z.) Unsere Polizei hat den Fahnenträger der Schleswig-Holsteinischen Schild-Jungfrauen auf dem hiesigen Maskenballe vor Gericht fordern lassen, die Damen aber noch nicht, jedoch kann dies ja noch geschehen. Das Polizeigericht hat den Fahnenträger in eine Strafe von 3 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod oder sechs Reichsbankthaler Brüche nebst Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Er hat aber erklärt, daß er sich freilich am ersten zu der Gefängnißstrafe verstehen würde, wenn überhaupt, allein sich keineswegs strafbar erachte und deshalb Berufung an das Obergericht einlege. Das ist nun das

erste Straf-Urtheil in Schleswig-Holstein wegen des Gebrauchs der Schleswig-Holsteinischen Landesfahnen und Farben oder einer Phantasiefahne, wenn man will. Man ist gespannt darauf, wie das Obergericht die Sache ansieht.

Krakau, vom 18. Februar.

(Schles. Ztg.) Es sieht hier sehr kriegerisch aus. Heute früh 8 Uhr ist von Podgorze ein Theil des dort garnisonirenden Oesterreichischen Militairs, bestehend in Fußvolk, Reiterei und Artillerie, mit klingendem Spiele und brennenden Lunten in die alte Piasten-Stadt eingerückt, hat die Hauptwache auf dem Ringe bezogen, vor derselben drei Geschütze aufgefahren und durchzieht in Reiter-Abtheilungen die friedlichen Straßen. Die Einquartierung ist in einigen der vielen hierorts noch begünstigten Klöster vor sich gegangen. Preußische und Russische Truppen dürften vielleicht noch einmarschiren. Die letzte Veranlassung zu diesem Einmarsche soll von einem hiesigen Großhändler ausgegangen sein, der, durch ein sehr höfliches anonymes Schreiben freundlichst aufgefordert, die während der letzten Polnischen Revolution widerrechtlich eingezogenen Gelder mit Zuschlag der seitdem aufgelaufenen Zinsen jetzt gefälligst zu frommen Zwecken zurück zu erstatten, derartige Anträge wiederholentlich an den Senat gestellt habe. Auch soll derselbe Kaufmann durch Anfragen, ob er in seinem Laden Waffen zu verkaufen habe, absichtlich in Schrecken gesetzt worden sein. Obwohl nun feststeht, daß hier Waffen in den letzten Tagen angekauft sind, so läßt sich hierüber mit völliger Gewißheit versichern, daß man sich mit diesen lediglich um Vertheidigungswaffen zu besitzen, versehen habe; denn ohne alle kriegerische Absicht dringt sich unwillkürlich das Gefühl der Wehrlosigkeit auf, wenn fremde Truppen in eine unbewaffnete Stadt dringen und Kanonen und Bayonnette uns vor Augen rücken. Uebrigens hat die übergroße Aengstlichkeit Oesterreichischer Seits bereits ergötzliche Irrthümer hervorgerufen. So wurde dieser Tage ein kugelförmig gestalteter Holländischer Käse, den ein Krakauer seinem jenseits der Weichsel wohnenden Landsmann senden wollte, jenseits konfiscirt, und soll der Hofkanzlei in Wien als corpus delicti mit dem Bemerken übermacht sein, ein derartiges großes Munitions-Depot für grobes Geschütz sei in Krakau in aller Stille etablirt.

Paris, vom 17. Februar.

Im National liest man Folgendes: „Eigenthümlich und bewundernswerth ist die Unpartheilichkeit, mit welcher die Gewalthaber die Wage der Gerechtigkeit und gesetzlichen Gleichheit in Händen hält. Während man dem Prinzen Louis Bonaparte den traurigen Trost, seinem alten, sterbenden Vater die Augen zuzudrücken, versagt, während man jedweden Schritt zu einer Amnestie oder Erleichterung für die unglücklichen Staatsgefangenen, die noch in ihren Kerkern schmachten, ablehnt, spaziert der Prinz de Berghes, der kaum vor einigen Tagen wegen Fälschung und Betrugs zu einer selbst in den Salons seiner Jockey-Club-Freunde für sehr milde und nachsichtig erachteten Strafe verurtheilt ward, heute schon wieder romantisch am Arme seiner jungen Frau unter dem Laubdache von Neuilly einher.“

Der „Courrier français“ berichtet: Nicht um den General Bedeau im Commando der Provinz Constantine zu ersetzen, soll der Herzog von Aumale nach Algerien gesandt werden. Man versichert uns, daß der Prinz, mit außerordentlichen sehr ausgedehnten Vollmachten versehen, abreise. Dies ist eine große Verantwortlichkeit, womit man den Herzog von Aumale belastet. Uebrigens erklärt die außerordentliche Schwierigkeit der Lage hinlänglich die Mission, die man ihm überträgt. — Man versichert, berichtet das nämliche Blatt, daß sehr betrübende Nachrichten aus Beyrut angekommen seien. Der aus den wildesten Drusen des Libanon bestehende Stamm der Seiammons, welchen die Türken nicht ganz haben entwaffnen können, hat ein Maronitisches Dorf angegriffen und einen großen Theil der Einwohner ermordet. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird sie auf eine sehr traurige Weise die in der Deputirtenkammer dem Herrn de Lamartine durch Herrn Guizot gegebenen Versicherungen widerlegen.

Madrid, vom 9. Februar.

Nachrichten vom 10ten, auf außerordentlichem Wege eingetroffen, melden, wie das Journal des Débats berichtet, Folgendes: General Narvaez hat seine Entlassung eingereicht und dieselbe ist von der Königin angenommen worden. Man glaubt, er werde zum Oberbefehlshaber des Heers ernannt werden. Beim Abgang der Post galt die Auflösung des Ministeriums für vollständig, und es herrschte das Gerücht, die Königin werde General Roncali, Commandanten von Valencia, und den Marquis de Miraflores mit Bildung einer neuen Verwaltung beauftragen.

London, vom 17. Februar.

Im Oberhause beantragte gestern Lord Beaumont die Ernennung einer Commission, welche über die Lasten des Grundbesitzes Untersuchungen anstellen solle. Zur Erläuterung seines Antrages bemerkte er, wie seine Ansicht stets dahin gegangen sei, daß besondere Lasten des Grundbesitzers und Schutz für die Agricultur enge verknüpft seien und daß entweder beide beibehalten oder beide beseitigt werden müßten. Er seiner Seits würde die Beibehaltung vorziehen, weil er glaube, daß die Belassung des Schutzes der wohlfeilste Handel sei, den das Gemeinwesen mit den Agriculturisten eingehen könne. Es scheine indessen, daß in dieser Hinsicht keine Wahl mehr

freistehen solle, und daß demnach die Erwägung der besonderen Lasten des Grundbesitzes zu dem Zwecke, sie mit den Lasten der übrigen Classen gleich zu stellen, eine nothwendige Folge der Aufhebung aller Schutzzölle sein werde.

Unterhaus. Sitzung vom 17. Februar. (B. H.) Die Debatte über die Getreide-Gesetze und die Handels-Reform Sir R. Peel's ist auch heute noch nicht zu Ende gebracht, vielmehr auf morgen (Donnerstag) vertagt worden. Bevor das Haus zur Fortsetzung dieser Debatte schritt, erhob sich O'Connell, um den Antrag auf Einsetzung eines Comite's zu stellen, welches den traurigen Zustand von Irland in Erwägung ziehen und darüber Bericht erstatten soll. Er bezog sich auf Berichte, in welchen die durch Hunger herbeigeführte Lage der Dinge in fast allen Theilen Irlands in trübsten Farben geschildert wird, ein Zustand, der um so schrecklicher ist und um so mehr für die nächste Zukunft fürchten läßt, da die Erfahrung lehrt, daß eine Hungersnoth in Irland niemals eintritt, ohne von verheerenden Fiebern begleitet zu werden. Rasche und umfassende Hülfe sei hier erforderlich, und man solle daher nicht säumen, diejenigen zu besteuern, welche im Stande und verpflichtet sind, die Leiden des Volkes zu lindern.

Die Debatte im Unterhause über Sir R. Peels Maßregeln wurde auch gestern noch nicht beendet. Der Premier-Minister selbst nahm gegen den Schluß der Sitzung das Wort, um auf die Angriffe gegen seine Politik zu antworten. Er behandelte mit großem Geschick und in anziehender Weise die beiden Fragen, welche das Haus während dieser ausgedehnten Debatte wechselsweise beschäftigt hatten, nämlich wie eine große Parthei geleitet werden müsse und wie ein großes nationales Unheil abzuwenden und die zukünftige Handelspolitik des Landes zu gestalten sei? Die erste Frage ging in der zweiten auf, denn der Minister rechtfertigte seine persönliche Stellung zu seiner Parthei durch die gegenwärtigen Umstände. Vom Parthei-Gesichtspunkte angesehen, sagte er, wären seine Maßregeln die schlechtesten, die man hätte vorschlagen können; aber berücksichtige man die Umstände, die drohenden Gefahren einer großen Kalamität, so geböte es die Pflicht gegen den Souverain und das Land, daß man sich von jedem Partei-Einfluß frei machen müsse. Er wiederholte die Ereignisse seit der Zeit seines Rücktritts im Monat Dezember v. J. und die Unterhandlungen mit Lord John Russell zur Bildung eines Whig-Cabinets, um zu zeigen, daß er es gern Anderen überlassen hätte, diese Maßregeln durchzuführen. Da dies nicht gelungen sei, so schätze er allerdings den Tag für den glücklichsten seines Lebens, an welchem er die Oeffnung der Häfen vorgeschlagen habe, und er würde durch keinen Ausdruck des Bedauerns über das, was er gethan, die Versöhnung mit seiner Parthei versuchen. Nach ausführlicher Rechtfertigung der Korngesetz-Maßregel bemerkte der Minister, daß, obschon einige Mitglieder von der Tory-Parthei die sofortige Abschaffung dieser Gesetze seinem Plane den Vorzug geben wollten, er doch bei diesem Plane stehen bleiben werde, das er aber, Falls dieser Plan durch eine Vereinigung jener Tories mit der Whig-Partei vereitelt werden sollte, die sofortige Abschaffung der Korngesetze, dem Wunsche des Hauses gemäß, mit so geringer Störung als möglich zu bewirken suchen wolle. Zum Schlusse erklärte er, daß die andern Länder Europa's durch diese Maßregeln England auf dem Wege des freien Handels zu folgen gezwungen würden.

St. Petersburg, vom 8. Februar.

Der Gouverneur des Kaukasus, Fürst Woronzow, hat Nachforschungen nach Steinkohlenlagern anstellen lassen, die nicht ohne Erfolg waren. In der Umgegend von Kutais ist eine vortreffliche Kohle gefunden worden, von der bereits 2000 Pud auf Maulthieren nach Redute-Kale geschafft worden sind, um probeweise auf den Russischen Dampfbooten verwendet zu werden, und sie haben sich so gut als die aus Newcastle bewährt. Auch nördlich von der Kaukasuskette, am Kuban und 15 Mei en von Stawropol hat man 6 bedeutende Steinkohlenlager gefunden, die nun bald das Heizungsmaterial jener Gegenden bilden werden, welche in der neuesten Zeit immer mehr von Holz entblößt worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 23. Februar. Am 15. d. M. fand die feierliche Taufe eines Zwillingspaars und am 22. die eines Kindes in der Aula des Gymnasiums durch den Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde, Herrn Gentzel, statt. Die Taufe nahm als ein christliches Sakrament, und da keine Abendmahlfeier stattfand, in beiden Fällen die Stelle derselben ein; sie bildete somit einen Theil des Gottesdienstes, und es wurde auf diese Weise die Gemeinde gewissermaßen ein Theilnehmer dieser christlichen Handlung, welche gleichzeitig den Täuflingen die Weihe mit gab und sie als Mitglieder in den Christenbund aufnahm. Die hiesige Gemeinde hat bisher noch stets einen Zuwachs an ihrer Mitgliederzahl erhalten und erfreut sich in allen Beziehungen eines guten Fortschritts.

Berlin. Prutz hat für seine Vorlesungen ein verhältnißmäßig nur geringes Publikum gefunden, wenn man dabei nämlich die Voraussetzung berücksichtigt, daß in Berlin, wie es ist, das Theater und die Kunst der Schauspielerei eine Art Mittelpunkt für das öffentliche Leben bildet. Die erste Vorlesung, die der Dichter gestern vor acht

Tagen hielt, beschäftigte sich mit dem Begriffe der dramatischen Kunst, ihrer Bedeutung fur das Leben der Völker überhaupt, so wie mit den ersten Anfängen theatralischer Darstellungen dramatischer Versuche insbesondere bei den Deutschen bis auf die Reformation. In der gestrigen Vorlesung setzte Prutz den Einfluß und die Wirkung der Reformation auf die dramatische Kunst und ihre praktische Gestaltung auseinander, wobei nothwendig auch der Ursachen zu erwähnen war, denen die Reformation selbst ihren Ursprung zu verdanken hatte. Die Bedeutung der wieder frisch belebten Studien des Alterthums, welche gleichsam den Eingang zur Reformation bilden, wurde auch an den Anfängen der Deutschen Dramatik nachgewiesen und der ausgedehnte Einfluß geschildert, welchen die Humanisten jener Zeit im Vergleich zu unsern von allem öffentlichen Leben abgezogenen Philologen nicht blos auf diesen Zweig der Literatur und Kunst, sondern auf das gesammte öffentliche Leben ausgeübt hätten. — Die Form und den Inhalt der dramatischen Kunst jener Zeit zeigte der Vortragende an einigen Beispielen auf, wie besonders an dem bekannten Stück von Schernbeck „Ein schön Spiel von Fraw Jutten, welche Babst zu Rom gewesen rc.", welches Drama aus dem Jahre 1480 herstammt und zwar aus der Feder eines katholischen Priesters. Nächstdem wurde der Faustsagen und ihrer dramatischen Bearbeitungen erwähnt, und mit der Hinweisung auf Hans Sachs, als Gegenstand der nächsten Vorlesung geschlossen.

Königsberg, 15. Febr. (D. A. Z.) Die letzten Versammlungen der neuen Gemeinde beschäftigten sich vornemlich mit der Form der Taufe, wie sie künftig von den Mitgliedern beobachtet werden soll. Zu einer eigentlichen Debatte darüber ist es bis auf diesen Augenblick noch nicht gekommen, da sich zwischen dem Presbyterium und dem Prediger der Gemeinde Differenzen darüber erhoben haben, ob überhaupt über Gegenstände des Glaubens Stimmenmehrheit entscheide. Nach der Ansicht des Dr. Rupp, die allerdings viel Opposition erfuhr, kann z. B. nicht durch Abstimmung entschieden werden, welches Glaubensbekenntniß bei der Taufe von Allen, auch von den Ueberstimmten gebraucht werden solle; er verlangt, daß Jeder sich frei entschließen können, ob er die in Vorschlag gebrachte Reform oder die alte gebrauchen wolle. Auch am 13. Februar kam die Sache nicht weiter zum definitiven Abschlusse, indem noch Niemand aus der Gemeinde selbst seine Ansicht über den so wichtigen kirchlichen Taufakt öffentlich geäußert hat. Wir sagen öffentlich, denn allerdings sind dem Presbyterium mehrere Schreiben zugegangen, worin geradezu die gänzliche Abschaffung dieses christlichen Sakraments nachgesucht wird.

Ohlau, 19. Februar. (Schl. Z.) Bereits am vergangenen Sonntage wurden die hier stehenden 2 Escadronen des 4ten Husaren-Regiments in Kriegszustand versetzt. — Gestern kam der Befehl zum Abmarsch und heut Vormittag 9 Uhr marschirte sie von hier über Bernstadt in der Gegend von Polnisch-Wartenberg. Nachmittag werden die beiden Eskadronen aus Strehlen hier erwartet, welche dieselbe Marschroute verfolgen.

Brieg, 19. Februar. (Schl. Z.) Soeben ist das hiesige Füs.-Bat. ausgerückt, um nach dem Herzogthum Posen zu marschiren und dort auf längere Zeit zu garnisoniren. Unsere Bürgergarde hat die neue Wache bezogen.

Die Weser-Zeitung sagt über Luthers Gedächtnißfeier: „Die Stärke der lutherischen Lehre, wodurch sie, wie das Christenthum selbst bei seinem Eintritt in die Welt, alle ihre entgegenstehende weltliche Gewalt überwand und in den stolzen Bau der Römischen Kirche einen Riß von oben bis nach unten brachte, ist ihr Princip der Innerlichkeit, womit sie den Werth und die Heiligkeit eines Menschen nach seinem eigenen innerlichen Verhalten zu dem göttlichen Inhalt des Evangeliums zu bemessen lehrte, nicht nach dem äußerlichen Vollbringen gewisser Pflichten und menschlicher Satzungen. Die Rechtfertigung durch den Glauben ist der Anfang und das Ende von Luthers Lehre. Dieser lutherische Grundsatz ist zu fest begründet, als daß er von irgend einer Seite verkannt oder umgangen werden könnte. Wer bei den Kämpfen unserer Zeit um dieselben geistlichen Güter, an der Fortführung des Reformationswerkes sich betheiligt hält, der baut auf diesem Grunde. In der That berufen sich auch beide Partheien auf eben diesen Glaubenssatz, nur mit dem Unterschiede, daß auf der einen Seite der größere Nachdruck auf die Autorität der Schrift gelegt, auf der andern die Gültigkeit der freien Ueberzeugung kräftiger hervorgehoben wird. Schrift oder Geist, Symbole oder Gottes Wort? das ist die Losung im Kampf unserer Tage; Kirche oder Schrift? darin faßte sich der Gegensatz des Reformationszeitalters zusammen. Darin liegt zugleich der Unterschied der Zeiten neben ihrer Aehnlichkeit. So wie Luther nur die Ceremonien und Sitzungen der äußerlichen verweltlichten Kirche verwarf oder doch nach der Norm der heiligen Schrift die Gültigkeit jener Vorschriften bemaß, so wie er sich von der bestehenden sichtbaren Kirche trennte, nachdem er den größeren verdunkelten Begriff einer unsichtbaren Kirche wieder aufgehellt hatte, so stellt sich heute der absoluten Autorität der Schrift und der bindenden Kraft ihres Buchstabens, der lebendige Inhalt der Schrift und

die erlösende Kraft ihres Geistes entgegen. Die Maxime Luthers und seines Genossen war, **Nichts zu verdammen**, was nicht eine ganz unzweifelhafte Stelle der Bibel, wie man sich ausdrückte „ganz klare und gründliche Schrift“ wider sich hatte. Als z. B. Carlstadt während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg, sehr bedenkliche Neuerungen in die Lehre brachte, da hütete sich Luther wohl, ihn zu excommuniciren; er urtheilte nur, man sei zu rasch verfahren, man habe dadurch Aergerniß bei den Schwachen gegeben und das Gebot der Liebe nicht gehalten; über die wichtigsten Dogmen stellte er die Entscheidung der subjectiven Entscheidung des Einzelnen anheim. Es komme nicht viel darauf an, sagte er, ob man z. B. das Abendmahl unter **einer** Gestalt nehme oder beiden, darüber „Gesetze zu machen und Lärmen zu veranlassen“ sei eher schädlich, als heilsam und widerstreite dem Gebot der Liebe.“

(W. Z.) Endlich ein Riese, wenigstens ein **Riesenskelett**, indem laut beglaubigter Anzeige eines Amerikanischen Journals „the Modison Banner,“ vor Kurzem beim Graben eines Brunnens zu Franklin in Tennessee fünfzig Fuß unter der Erde ein menschliches Skelett gefunden worden ist von der manierlichen Länge von achtzehn Fuß. Bis auf eine Kleinigkeit ist das Gerippe vollständig. Der Schenkelknochen mißt 5 Fuß, und es läßt sich berechnen, daß derjenige, der im Leben damit einhergegangen, eine Länge von 20 Fuß gehabt haben muß. Es sollen dem Finder des Skeletts achttausend Dollars dafür geboten, von ihm aber ausgeschlagen worden und er entschlossen sein, damit eine „Kunstreise“ zu machen, weshalb er das Skelett jetzt in Draht hängen läßt.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten am 26sten Februar 1846, Vormittags 10 Uhr. — Unter anderen 1) Zahlung des Prediger-Quartals aus der Kämmerei-Kasse; 2) Anziehung der Freihäuser zu den Kommunal-Lasten; 3) Ablehnender Bescheid des Magistrats auf unsern Antrag: über die Annahme der Kranken nur im Krankenhause selbst bestimmen zu lassen; 4) Antwort des Magistrats auf unsere Rückfrage wegen Podejuch und Friedensburg.

Hessenland, Vorsteher.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	22	340,06	339,90‴	340,00‴
	23	338,76‴	337,47‴	236,36‴
Thermometer nach Reaumur	22	+ 1 0°	+ 5,7°	+ 2 4°
	23	+ 6,8°	+ 5,3°	+ 4 4°

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 15ten bis incl. 21ten Februar 1846: 3333 Personen.

Ergebene Bitte.

Die bereitwillige Güte, mit welcher die Frauen und Jungfrauen Stettins vor zwei Jahren unsere Verloosung zum Besten Hülfsbedürftiger beschenkten, ist uns in zu freudiger Erinnerung geblieben, als daß wir nicht vertrauungsvoll die so ergebene als herzliche Bitte aussprechen sollten:

zu der am **15ten April** d. J. von uns beabsichtigten Verloosung uns mit Arbeiten und Geschenken zu erfreuen, zu deren Annahme eine jede der unterzeichneten Mitglieder mit Vergnügen bereit ist; nur bitten wir ganz ergebenst, spätestens bis zum **11ten April, als am Sonnabend vor dem Oster-Feste**, dieselben uns einreichen zu wollen.

Sollten die schriftlichen Aufforderungen nicht einem Jeden vorgelegt worden sein, so schmeicheln wir uns so viel Berücksichtigung des guten Zweckes zu finden, daß auch ohne dieselbe wir dennoch gütige Beiträge erhalten werden.

Stettin, den 11ten Februar 1846.

Der Frauen-Verein.

L. v. Bonin. C. Boehlendorff.
C. v. Pfuel. L. v. Wrangel. H. Masche.
C. Kölpin. F. Wartenberg.
v. Thadden. F. Pitzschky.

Das landwirthschaftliche Institut zu Jena betreffend.

Die Vorträge des nächsten Sommers werden am 27. April beginnen und auf folgende Gegenstände sich beziehen: 1) die allgemeine Landwirthschaft; 2) land-

wirthschaftliche Grundanschläge und Bonitirung der Felder und Wiesen; 3) ökonomische Botanik; 4) Physiologie der Pflanzen; 5) Thierheilkunde; 6) Diätetik der Hausthiere; 7) ökonomische Physik; 8) analytische Chemie; 9) Enciklopädie der Cameral- und Staatswissenschaften; 10) landwirtschaftliche Staats- und Rechtslehre; 11) Wiesenbau; 12) Nivellirkunst. Zur Förderung des praktischen Unterrichts ist im Jahre 1844 die Bewirthschaftung des Großherzoglichen Kammerguts Zwätzen näher mit dem Institute verbunden, auch eine landwirthschaftliche Thierarzneischule hier eingerichtet worden. Nähere Nachricht findet man in der Schrift: „Das landwirthschaftliche Institut zu Jena u. s. w. Jena, Frommann, 1843." Preis 10 Sgr. Wer an der Anstalt Theil nehmen will, hat sich bei dem unterzeichneten Direktor zu melden.

Jena, im Februar 1846.

Friedrich Schulze,
Geh. Hofrath und ord. Professor.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Wittwe Kersten,
Louis Propp.

Entbindungen.

Die am 22sten d. M., Nachts gegen 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Evert, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

R. Stadion.

Die heute früh um $3\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Stettin, den 22sten Februar 1846.

v. Sacken III.,
Lieutenant im 9ten Inf.-Rgt. (gen. Colbergsches.)

Todesfälle.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen wurde uns heute Vormittag 11 Uhr unser Sohn und Bruder Carl, im nicht vollendeten 12ten Lebensjahre, in Folge einer Herzerweiterung und hinzugetretener Brust-Wassersucht durch den Tod entrissen.

Diese betrübende Anzeige allen Theilnehmenden, um stilles Beileid bittend.

Stettin, den 22sten Februar 1846.

Der Rathsholzhof-Inspektor Oldenburg
und Frau nebst deren Kindern.

Heute früh entriß uns der Tod unsern kleinen Emil am Durchbruch der Zähne, bei dem wiederholten Todesfall alle Freunde um stille Theilnahme bittend.

Stettin, den 20sten Februar 1846.

J. G. Kuhlmeyer nebst Frau.

Heute Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr starb an Entkräftung meine liebe Frau, geb. Störsel, nach einer 44jährigen glücklichen Ehe, welches ich hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeige.

Stettin, den 23sten Februar 1846.

Carl Hoffmann.

Am 19ten d. M. verstarb in Berlin unser Sohn Felix, im 25sten Jahre am Nervenfieber.

G. F. Hammermeister und Frau.

Heute Vormittag gegen 12 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter, die verwittwete Förster Priem, in ihrem 79sten Lebensjahre, welches wir tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.

Stettin, den 23sten Februar 1846.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wer ein kleines Portefeuille, schwarz mit silbernem Bleistift, gefunden hat, erhält eine gute Belohnung bei Bathke in der Taverne bavière.

Bleich-Besorgung.

Die hiesigen reinen Natur-Rasen-Bleichen behaupten mit Recht den Ruf der Vorzüglichkeit, weshalb aus vielen Fabrik-Orten, namentlich Freiburg, Erdmannsdorf, Greifenberg, viele Leinenwaaren hierher zur Bleiche gesandt worden. Durch mein seit 20 Jahren bestehendes und sehr ausgebreitetes Geschäft, welches allein mehrere Bleichen beschäftigt und wobei die größte Pünktlichkeit beobachtet wird, so daß nie eine Verwechselung vorgekommen ist, bin ich in den Stand gesetzt

bei vorzüglich schöner, völlig unschädlich reiner Natur-Rasen-Bleiche

auch die hier möglichen billigsten Preise zu stellen.

Die Waaren sind auf den Bleichen, in den Mangeln und in meinem Hause gegen Feuersgefahr versichert und wird für möglichen Schaden oder Verlust auf der Bleiche Ersatz geleistet. Die Bleiche selbst, ausschließlich der zum Transport nöthigen Zeit, dauert nach Beschaffenheit der Witterung 12 bis 15 Wochen; zur ersten Bleiche müssen die Leinen u. s. w. bis zum 1sten April und zur letzten bis zur Mitte Juli in meinen Händen sein. Jedes Stück Leinen u. s. w. ist möglichst an beiden Enden zu Zeichnen, wozu ächt roth türkisches Garn am geeignetsten ist.

Das Annähen von Schlingen bitte ich zu unterlassen, weil diese auf den hiesigen Bleichen hinderlich sind und abgetrennt werden müssen.

Die Herren A. Müller & Co. in Stettin werden, wie seit einer Reihe von Jahren, auch ferner alle Arten von Leinen-, Tisch- und Handtücherzeugen, Zwirn und Garne zur Beförderung an mich annehmen und solche gegen Bezahlung des Betrages meiner eigenen Rechnung, welche, mit Einschluß aller Unkosten, frei bis und in Stettin gestellt sein wird, zurückliefern.

Die bedeutenden Zusendungen, welche mir in den letzten Jahren zugegangen sind, bewähren sehr erfreulich das Vertrauen, welches meine Bleich-Besorgung auch in Stettin und Umgegend sich erworben hat, dieses Vertrauen ferner in jeder Beziehung zu entsprechen, wird stets mein Streben sein.

Hirschberg in Schlesien, 1846.

Friedrich Wilhelm Beer.

Von heute ab bis zu Ende Juni nehmen wir Bleichwaaren aller Art an und werden wir alle 14 Tage einen Transport nach Hirschberg abgehen lassen.

Stettin, den 24sten Februar 1846.

A. Müller & Co.,
Lastadie am Zimmerplatz No. 85.

Bei dem Unterzeichneten ist so eben erschienen:

G. Flügel, Grand Sonate pour la Pfte. in H-moll. op. 7. 1 Thlr. 5 sgr.

Die neue musikalische Zeitschrift sagt in No. 45 des vorigen Jahrganges über obiges Werk:

„Das ganze steht unbedingt über den vielen Tageserscheinungen, welche in der musikalischen Literatur eben so schnell verschwinden als sie zum Vorschein gekommen, und darf die Aufmerksamkeit solcher Musikfreunde, welche sich für ein edleres Streben interessiren, warm empfohlen werden.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
gr. Domstrasse No. 799.

!! Stettiner Bier-Halle !!

Zum fröhlichen Fastnacht ladet ein J. N. Herbst.

Behufs der Vorlegung des Geschäfts-Abschlusses des vergangenen Jahres und der Wahl eines Direktors an Stelle des laut § 31 des Statuts durch das Loos Ausscheidenden, werden die Herren Aktionairs unserer Gesellschaft zu einer General-Versammlung am Mittwoch den 18ten März c., Vormittags 10 Uhr, im Börsengebäude, hierdurch eingeladen

Stettin, den 23sten Februar 1846.

Die Direktion
der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Gefunden.

Wer eine Brille mit silberner Einfassung verloren hat, kann dieselbe Krautmarkt No. 977, bel Etage, in Empfang nehmen. G. E.

Am Sonnabend den 28sten d. M. Tanz-Vergnügen bei Carl Zimmermann, Oberwiek No. 4.

Strohhut-Wäsche.

Wir ersuchen die geehrten Damen, die uns ihre

Stroh- und Bortenhüte

zur Wäsche anvertrauen wollen, uns dieselben recht bald zuzusenden, da wir, wie bekannt, das Umnähen der Hüte nach den neuesten Façons selbst besorgen, und in einer der ersten Fabriken Berlins waschen lassen.

J. Röhmann & Co.,
Schulzenstraße No. 341.

In einer Pensions-Anstalt können noch einige Knaben, welche die hiesige Schule besuchen wollen, gegen billige Bedingungen aufgenommen werden. Das Nähere hierüber Junkerstraße No. 1108, zwei Treppen hoch, rechts.

Beachtenswerth für Reisende!

Wer das Städtchen Neuwarp auf seinen Reisen berühren sollte, und wem an eine freundliche Aufnahme, reelle und billige Bedienung gelegen ist, der versäume nicht, den Gasthof zu den „drei Kronen" aufzusuchen. Schreiber dieses ist überzeugt, daß ein Jeder Herrn Hoffmann, den Besitzer des Gasthofes, mit der größten Zufriedenheit verlassen wird. H. B.

☞ Thüren, Fenster, Fensterladen, Oefen, Treppen und dergleichen werden vor Abbruch des Hauses Pladdrin No. 117 b am Mittwoch den 4ten März, Vormittag 10 Uhr, verauktionirt.

Zwei Silbergroschen wird bezahlt für die Fuhre Bauschutt Pladrin No. 117 b.

Geldverkehr.

4000 Thlr. sind zum 1sten April gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere bei Erhard Weissig.

5000 Thlr. à 5 pCt. Zinsen werden auf ein in der Nähe Stettins vorzüglich gut belegenes Grundstück, dessen gerichtlicher Taxwerth gegen 23,000 Thlr. beträgt, innerhalb des Feuerkassen-Werths, zur ersten Hypothek von einem prompten Zinszahler zu haben gewünscht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

2000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 23 Februar 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{5}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	$103\frac{1}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	—	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$193\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	$174\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	117	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{8}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$94\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$89\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	117	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	$136\frac{1}{2}$
Niedersch. Mk. v. c.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. Priorität	4	$98\frac{1}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 24 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 25. Februar 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes zu erhalten wünschen, ist der erste diesjährige Termin auf Sonnabend den 14ten März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftslokal der Königl. Regierung hieselbst angesetzt worden, was mit dem Bemerken hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die auf vorherige rechtzeitige schriftliche Meldung zur wissenschaftlichen Prüfung verstatteten Individuen sich am vorhergehenden Tage, Freitag den 13ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, dem unterzeichneten Militair-Departementsrath (Breitestraße No. 365, zwei Treppen hoch wohnend) Behufs weiterer Bestimmung vorzustellen haben. Stettin, den 5ten Februar 1846.

Königl. Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst.

Militairischer Seits: Freiherr vom Hagen. Von Seiten des Civils: Baron v. Hoheneck.

Bekanntmachung.

Zwei Stiftungs-Kapitalien von resp. Eintausend und zwei Hundert Thalern und sechs Tausend Thalern, deren Kündigung bei prompter Zinszahlung, und wenn nicht Umstände eintreten, welche die Sicherheit der Hypothek verringern, nicht zu erwarten sein würde, sollen gegen pupillarische Sicherheit sofort auf Privat-Hypothek ausgeliehen werden. — Meldungen sind unter Beifügung der zur Prüfung der Sicherheit erforderlichen Papiere bei der Abtheilung für Kirchen- und Schul-Verwaltung der unterzeichneten Regierung einzureichen.

Stettin, den 12ten Februar 1846.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 27sten d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in der Wallmeisterwohnung zu Alt-Damm an den Meistbietenden die Grasnutzung von den Festungswerken daselbst auf 1 Jahr verpachtet werden.

Ferner soll am Sonnabend den 28sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Festungs-Bauhofe hieselbst an den Meistbietenden die Grasnutzung von den hiesigen Festungswerken auf ein Jahr verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, in diesen beiden Terminen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Stettin, den 14ten Februar 1846.

Königl. Preußische Kommandantur.
v. Pfuel.

Die ehemalige Kämmerei Diener-Wohnung auf dem Stadthofe, welche jetzt der Tischler Bäth inne hat, soll am 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale vom 1sten April d. J. ab anderweitig an den Meistbietenden vermiethet werden.

Stettin, den 23sten Februar 1846.

Die Oekonomie-Deputation.

Publicandum.

Die Grundbesitzer, welche innerhalb des 1sten und 2ten Rayonbezirks der Hauptfestung und des Forts Preußen einen Neu-, Reparatur- oder Umbau vorzunehmen, oder eine sonstige, die Gestalt der Erdoberfläche ändernde Anlage zu machen, oder Materialien-Vorräthe aufzustellen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht:

1) daß die desfallsigen Anträge bei der Polizei-Direction einzureichen sind,
2) denselben, sofern das Gesuch einen Neubau oder eine Reparatur betrifft, durch welche die bisherige Einrichtung des Gebäudes eine Abänderung erleidet, eine Zeichnung, bestehend aus Grundriß und Aufriß oder Profil in 4plo beigefügt werden muß, auf welcher eben so wie im Baugesuche die Dimensionen der Gebäude genau in Zahlen anzugeben sind.

Die eingehenden Baugesuche werden an die mitunterzeichnete Königl. Kommandantur — welche jedes directe Gesuch unbeantwortet lassen wird — jährlich nur in 3 Terminen, den 15ten Februar, 15ten Juni und 15ten Oktober zur weitern Beförderung abgegeben, und daher später eingereichte Anträge jedesmal bis zum nächsten Termine zurückgelegt werden, wenn nicht sehr dringende Fälle, z. B. vorgekommene Feuerschäden, Einsturz und ähnliche unerwartete Veranlassungen eine Ausnahme begründen.

Die Erlaubniß zur Ausführung genehmigter Bauten ist auf zwei Jahre beschränkt; wer aber mit der Ausführung einer Anlage vorschreitet, ehe der dazu erforderliche Erlaubnißschein ertheilt ist, hat nicht nur die sofortige Inhibirung des Baues unausbleiblich zu gewärtigen, sondern verfällt auch eben so wie die Bauhandwerker, welche in solchem Falle zur Ausführung mitgewirkt haben, in eine polizeiliche Strafe von 2 bis 10 Thlr. und die eigenmächtig unternommene Anlage wird außerdem nach Umständen auf Kosten des Besitzers wieder weggeschafft. Stettin, den 23sten Februar 1846.

Königl. Preuß. Kommandantur. v. Pfuel, General-Lieutenant. Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Bekanntmachung.

Das Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Deputation, mit Einschluß der Gewerbesteuer-Kasse, ist jetzt Heumarkt No. 26, im Hause des Maler Kortmann.

Stettin, den 24sten Februar 1846.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Kosten herzustellen, — so daß solcher den feinsten französischen und italienischen Liqueuren zur Seite gesetzt werden kann.

☞ Ein lange bewahrtes Geheimniß. ☜
Von August Lehmann (praktischer Fabrikant).
Preis 10 Sgr.

So eben erschien und ist in der Unterzeichneten zu haben das Februar-Heft von:

Kirchliche Reform.

Monatsschrift für
freie Protestanten aller Stände.
In Verbindung mit gleichgesinnten Mitarbeitern herausgegeben von
Gustav Adolph Wislicenus.

Inhalt.
Luthers Geist. Gedicht von Friedrich Baltzer.
Der 18. Februar. Gedicht von M. B. Giese.
Die ächten Luthersöhne. Vom Diac. E. Baltzer.
Die Ordination. Von G. A. Wislicenus.
Wie steht es um den Wunderglauben des Herrn Hengstenberg und derer, welche mit ihm sind? Von Hr.
Vermischtes.

☞ Preis vierteljährlich 10 Sgr. ☜
F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Das große Loos,
oder: Bei Gott ist nichts unmöglich!
Getrieben vom Gefühl der reinsten Dankbarkeit
Hab' ich, o lieb' Stettin, Dir dieses Buch geweiht.
Laß nun, ich bitte Dich, es Dir willkommen sein,
O dann, so wirst Du mich recht inniglich erfreu'n.
Und willst Du wissen, wo dasselbe zu erfragen,
So darf ich nur das eine Wort: Léon Saunier Dir sagen.
Wilhelmine, verwittwete Dr. Müller.

Auktionen.

Auktion am 2ten März c., Vormittags 9 Uhr, Baumstraße No. 1002 über Gold, Silbergeschirr, 1 Stuben-Uhr, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, männliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten; ferner: Möbeln aller Art, Haus- und Küchengeräth.
Reisler.

Schiffs-Verkauf.
Auf den Antrag der Rhederei des preußischen Briggschiffs „Sirius", 158 Normal-Lasten groß, bisher geführt von dem Schiffskapitain M. D. Schmidt, soll dasselbe am 28sten März c., Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
Nähere Bedingungen sind einzusehen beim Schiffs-Makler F. Cramer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus mit Garten (in der Nähe von Grünhof liegend) steht unter billigen Bedingungen zum Verkauf.
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Ich bin willens, eins meiner beiden Häuser nebst 2 Parcellen, von denen das am Johannisthor No. 55 nahe den beiden Bahnhöfen gelegene sich besonders zu gewerblichen Zwecken eignet, aus freier zu verkaufen.
Sandow, Johannisbezirk No. 55 zu Stargard.

Veränderungshalber bin ich gewilligt, mein Haus, worin seit einer Reihe von Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben worden, nebst 5 Morgen guten Ackers, 3 Hauswiesen, 1 Torfstich und Inventarium, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir, auch in Stettin, gr. Wollweberstraße No. 561, im Hintergebäude, 2 Treppen hoch, melden. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.
Pasewalk, den 24sten Februar 1846.
E. Müller, Bäckermeister.

Verkäufe beweglicher Sachen.

G. M. Joseph,
Kohlmarkt No. 433,
empfing eine neue Sendung Creas-Leinen in Commission und empfiehlt solche zum
Fabrikpreise.

Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
empfing ich eine neue Sendung in allen Größen und verkaufe dieselben sehr billig, so wie geschälte Perigord-Trüffeln in Flaschen, eing. Schooten, die ganze Büchse 1 Thlr. 15 sgr., Brech- und Schneide-Bohnen, die ganze Büchse 25 sgr., eingem. Ananas in Scheiben, wovon der Syrop nicht abgezogen ist, Stralsunder Flickheringe und alle Delikateß-Waaren billigst bei
Julius Eckstein.

Zucker
empfehle ich zu herabgesetzten Preisen. Besten Dampf-Caffee, a 8 und 9 sgr. das richtige Pfd., Berliner Moorrübenbonbons, a Pfd. 8 sgr., für 1 Thlr. 4 Pfd., bei
Carl Betsch,
große Wollweberstraße No. 565.

Neuen Rigaer, Pernauer und Memeler Kron-Säe-Leinsaamen offerirt in Tonnen und ausgemessen billigst Leopold Dummer, gr. Lastadie No. 213, im Gasthof zum braunen Roß.

Rheinsche Mühlensteine, Pfeifenthon und Fliesen empfiehlt zu den billigsten Preisen
Georg von Melle, gr. Oderstraße No. 10.

Ein neues, tafelförmiges Mahagoni-Pianoforte, vorderstimmig, von Köbsling in Leipzig, soll Ortsveränderungs halber, in Pyritz verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Rendanten Lehmann.

☞ Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Einige längst erwartete
grosse Zusendungen von
ausgezeichneten Stahlfedern,
die sich wegen ihrer Elasticität und besonders schönen Schleifung auszeichnen, sind eingetroffen und verkaufen wir dieselben zu **Fabrik-Preisen.**

Um genau ausprobiren zu können, haben wir von diesen Stahlfedern
Probekarten, jede 15 Stück diverse enthaltend,
☞ à 3 und 4 sgr. ☜
anfertigen lassen.

Gleichzeitig empfehlen wir eine grosse Auswahl von Stahlfederhaltern in Holz und Neusilber.

S. J. Saalfeld & Co.,
Papierhandlung u. Pappenniederlage.

☞ Rügenwalder Schinken, Stralsunder Bücklinge und Flickheringe empfiehlt
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Stralsunder Flickheringe und Speckbücklinge bei Ludwig Meske.

☞ Grüne Gartenpomeranzen ☜
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Raffinade in Broden, a Pfd. $5\frac{1}{2}$, $5\frac{3}{4}$ und 6 sgr., weißen und gelben Farin, a Pfd. 5 und 4 sgr., so wie sämmtliche Material-Waaren zu den billigsten Preisen offerirt Julius Schönfeldt, Frauenstr. No. 913.

Varinas-Canaster
in bekannter Güte offerirt
Louis Sauvage, Frauenstraße No. 904.

Feinste Tischbutter, a Pfd. 7 sgr. und 6 sgr., bei mehreren Pfunden billiger, sehr schöne fette Kochbutter, a Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr., empfiehlt C. A. Schneider.

Feine Graupen, so wie Weizen-Gries hat billig abzulassen
Louis Rose,
Rödenberg No. 252 u. 53, bei der Pumpe,
Bollwerk No. 1093 am Mehlthor.

Ein Kutschwagen mit Hinterdeck, sowie ein offener in Federn hängender Wagen, beide fast neu, sollen billig verkauft werden. Das Nähere bei Erhard Weissig.

Ausgezeichnet geschmackvolle
Ballblumen
empfingen und empfehlen J. Röhmann & Co.

Frischen gesalzener Cabliau
empfing und empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes das Pfund zu
$2\frac{1}{2}$ Sgr.
J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstrasse No. 626.

Eingemachte Ananas in Scheiben und Ananas-Syrup, so wie Sardines à l'huile und Straßburger Gänseleber-Pasteten empfing und empfiehlt billigst
J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

A tout prix

werden nur bis zum 3ten März — und nicht länger! —
sämmtliche Gegenstände im Berliner Herren-Kleider-Magazin verkauft.
Berliner Haupt-Fabrik
von **Adolph Behrens.**
Rossmarkt, No. 758,
beim Tischlermeister Herrn Ebner.

Strassburg. Gänseleber-Pasteten,
so wie neue alexandrinische **Datteln** empfing ich in Commission und verkaufe dieselben billigst um bald damit zu räumen.
Louis Rose,
Rödenberg No. 252 u. 53, bei der Pumpe.

Stichtorf, das Tausend a 1 Thlr. 20 sgr., und Tretetorf, das Tausend a 1 Thlr. 15 sgr., vom Lundschen Hofe bis vor die Thür 7 sgr. 6 pf. mehr, verkaufen
Kruse et Siebe,
Reifschlägerstraße No. 130.

A tout prix
sollen, um damit zu räumen, verschiedene Herren-Garderobe-Artikel verkauft werden, als Westenstoffe in Atlas, Cachemir und Piqué, neuester Desseins, Shlipse, Cravatten und Shawls in Seide und Wolle, Unterbeinkleider und Jacken.
Jeder, welcher die Güte haben will sich zu überzeugen, wird finden, daß die Ueberschrift gerechtfertigt ist.
A. L. Büttner, Frauenstraße No 925.

Feinsten Düsseldorfer Punsch-Syrop mit Ananas und Apfelsinen, empfiehlt, um damit zu räumen, zum Einkaufspreise die Flasche mit 21 sgr.
C. A. Schneider.

Vermiethungen.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Große Oderstraße No. 6 sind einige Zimmer parterre zu vermiethen, die sich besonders zur Anlage eines Comptoirs eignen.

Heiligegeiststr. No. 332 und 333 ist noch zum 1sten April die zweite und dritte Etage zu vermiethen, jede bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör; es kann auch ein Pferdestall zu 2—3 Pferden dazu gegeben werden. Die 3te Etage kann auch getheilt werden. Unten ein Laden nebst Wohnung. L. Riesopp.

Eine Hinterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, ist vom 1sten März an in dem Hause Grapengießerstraße No. 166 miethsfrei.

Ein Quartier mit allem Zubehör und Stallung zur Viehhalterei, sowie auch Remise, ist sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen Grabow No. 49 f., gerade über dem Alexander-Saale.

Eine große oder mehrere kleinere Remisen werden zum 1sten März — erforderlichenfalls auch zeitiger — zur weiteren Vermiethung frei im Aktien-Speicher No. 50.

Baustraße No. 478 ist die 2te Etage von 3 Stuben zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 595 ist eine möblirte Vorderstube zu vermiethen.

Sehr schöne Sommer-Wohnungen sind in Bollinchen No. 7 c zu vermiethen.

Heiligegeiststraße No. 334 ist die dritte Etage, drei Stuben, Kabinet, Küche und Keller, zum 1sten April c. zu vermiethen.

Mehrere Sommerwohnungen nebst Garten-Promenade sind zu vermiethen in Grünthal bei

Schellberg.

Eine Stube nebst Kabinet, mit und ohne Möbeln, wird zum 1sten März miethsfrei

große Domstraße No. 796 parterre.

☞ Große Oderstraße sind zum 1sten April c. vier Stuben nebst Zubehör, bel Etage, zu vermiethen. Dieselben können auch zu Comptoirs vermiethet werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Im Landhause Ihrer Königl. Hoheit der verst. Prinzessin Elisabeth, vor dem Königsthore, ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Saal, 4 heizbaren Zimmern nebst Küche, Mädchenstube, 2 Kammern, Keller, Holzstall, Bodenraum, gemeinschaftlichem Waschhaus, Stallung zu 4 Pferden, Kutscherstube, Heuboden und Wagen-Remise und die Garten-Promenade, zum 1sten April für 225 Thlr. pro Anno, oder für 150 Thlr. für die 6 Sommer-Monate zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Morgens von 10 bis 12 Uhr in der Stadt und von 2 bis 3 Uhr im Landhause Gust. Ad. Toepffer.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Kräftige Burschen finden sogleich dauernde Beschäftigung in der Wattenfabrik von

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Ein Knabe, der Lust hat die Malerei zu erlernen, kann sich bei mir melden.

C. F. Nagel, große Ritterstraße No. 1180.

Zum 1sten April findet ein Bedienter einen guten Dienst Breitestraße No. 359.

Ein junger Mann findet in unserer Tuchhandlung sogleich eine Stelle als Lehrling.

Johann Wold & Co.

Ein Commis, der seit mehreren Jahren auf einem hiesigen Comptoir bei den Büchern arbeitet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1sten April ein ähnliches Engagement. Seine Atteste bezeugen seine Aufführung und Brauchbarkeit.

Hierauf reflektirende Herren Prinzipale belieben geneigtest ihre geehrten Adressen unter C. L. im Königl. Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Ein junger Mann mit den besten Empfehlungen sucht, um sich zu vervollkommnen, am hiesigen Orte eine Stellung, in der er sowohl im Comptoir wie als Detaillist Beschäftigung findet, und bittet, betreffende Adressen unter R. in der Zeitungs-Expedition gefälligst abgeben zu wollen.

Ein ad criminalia vereideter Protokollführer, der auch zugleich im Expediren geübt ist, wird gesucht. Wo? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Mehrere Comptoir- und Ladengehülfen werden unentgeltlich nachgewiesen durch Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Verlangt: zwei Commis fürs Materialwaarengeschäft. J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein nicht der Mode unterworfenes Fabrik-Geschäft ist Familienverhältnisse halber mit wenigem Angelde käuflich abzulassen. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Adresse A. in der Zeitungs-Expedition melden.

Strohhutwäsche.

Die mir zur Wäsche anzuvertrauenden Stroh- und Bordürenhüte bitte ich gefälligst bald einliefern zu wollen.

C. A. Greck.

In meinem Hause Mönchenstraße 468 soll eine

Bäckerei

eingerichtet und vermiethet werden. Reelle Bäcker, welche hierauf reflektiren, können das Nähere deshalb bei mir daselbst parterre erfahren. Krah.

Schiffs-Gelegenheit von Stettin nach Newyork.

Das schnellsegelnde Schiff Sylvester, 161 Lasten groß, 1ster Klasse, geführt von dem Capitain J. H. Schultz aus Cammin, wird Anfangs April d. J. von hier nach Newyork abgehen, und hat noch Raum für Passagiere und Auswanderer im Zwischendeck und der Kajüte so wie Frachtgüter. Bestimmte Anmeldungen und Anzahlungen müssen spätestens bis zum 15ten März d. J. beim Unterzeichneten in Stettin oder beim Capt. J. H. Schultz in Cammin erfolgen.

Stettin, im Februar 1846.

Friedr. Retzlaff, Breitestraße No. 389.

Es wird Privat-Unterricht in der dänischen, schwedischen und norwegischen und in der holländischen Sprache gewünscht, wer fähig und geneigt ist, denselben gründlich zu ertheilen, beliebe seine Adresse in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Folge des am Sonntag erhaltenen Briefes bitte ich recht bald um weitern mündlichen oder schriftlichen Aufschluß. L......